Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 352. Mittag-Ausgabe. Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 31. Juli 1869.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat den Rechtsanwalt und Notar Boie zu Bromberg, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Ersten Bürgermeister der genannten Stadt für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Der königliche Landbaumeister Vogt zu Potsdam ist zum königlichen Bau-Inspector ernannt und ihm die Bau-Inspectorstelle zu Neu-Ruppin, sowie dem Baumeister Badstübner zu Potsdam, unter Ernennung zum königlichen Landbaumeister, die technische Hülfsarbeiterstelle bei der königlichen Regierung daselbst verliehen worden. Der Baumeister Oltmann zu Neu-Ruppin ist zum königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Obornik verliehen worden. — Dem Bildhauer Wilhelm Engelhard zu Hannover ist das Prädicat Professor verliehen worden.

Der Bankbuchhalter Krümmel ist zum Vorsteher des Lombard- und Giro-Comptoirs der Hauptbank ernannt worden. (St.-A.)

□ **Berlin**, 30. Juli. [Die französische Armeereduction und die Berliner Börse. — Abberufung deutscher Gesandten aus Rom.] Unsere Officiösen könnten ihre Pariser Collegen um den Effect beneiden, den ein einziges Dementi derselben auf unserer heutigen Börse hervorgebracht. Der „Constitutionnel" dementirte nämlich die alarmirenden Gerüchte einiger Pariser Journale mit dem Hinweis auf eine bevorstehende Entlassung und Beurlaubung von ungefähr 50,000 Mann der französischen Armee, welche die Regierung beschlossen haben soll. Derlei unverantwortliche Mittheilungen der subventionirten Pariser Presse, die nebenbei auch im Solde der Börsenspeculation steht, sind schon oft dagewesen und sind noch öfter in die Welt geschickt worden, um eine Besorgniß erregende militärische Maßnahme zu maskiren. Dem mag vielleicht diesmal nicht so sein, wenn auch der Vermehrung des französischen Generalstabes eine gewisse Bedeutung beigelegt wird und die Vorbereitungen zur Marschbereitschaft der algerischen Armee nicht so grundlos ist, als die Bonaparte'schen Preßbediener glauben machen wollen. Das Alles und noch mehr störte jedoch nicht die Verzückung unserer Börsenfinanziers über die in Aussicht gestellte Armeereduction Frankreichs und sie trieben den Cours der Spielpapiere auf eine Höhe, von der sie jeder politische Windstoß nur zu leicht herabstoßen kann. — Bezeichnend für die Situation, welche die Concilfrage den deutschen Großmächten gegenüber geschaffen, ist es ohne Zweifel, daß sich das Gerücht über die definitive Abberufung der preußischen und österreichischen Gesandten von Rom mit einer gewissen Persistenz erhält. Was Herrn v. Arnim anbelangt, so wird den Officiösen wohl Gelegenheit geboten werden, ein Dementi anzubringen, sei es darüber, daß Herr v. Arnim nicht auf der Candidatenliste für den Pariser Botschafterposten stehe, oder daß er nicht persona ingrata am päpstlichen Hofe sei ꝛc. In Bezug auf die Abberufung des Grafen Trautmannsdorf, dessen Rückkehr auf den römischen Posten von den Wiener Officiösen, entgegen anderen Berichten, fortwährend in Aussicht gestellt wird; erfährt man jetzt, daß der officielle Act der definitiven Abberufung demnächst erfolgen wird. Abgesehen von anderen Gründen für den Rückzug der deutschen Großmächte aus Rom giebt man auch den Umstand an, daß den Repräsentanten der Regierungen keine Sitze im Concil eingeräumt werden, sondern daß ein Ausschußcomite geistlicher Herren sich damit befassen soll, die Beschwerden und Wünsche der weltlichen Mächte entgegenzunehmen. Diese subordinirte Rolle der Gesandten sei namentlich in Wien übel vermerkt worden. Hier besorgt man überdies eine Collision mit den Interessen Frankreichs in Rom und hält eine reservirte Stellung für das gerathenste.

Berlin, 30. Juli. [Finanzielles.] Wie bereits mehrfach angedeutet, sind die Resultate bei den Einnahmen an indirecten Steuern für das zweite Quartal günstiger gewesen als sie es für das erste Quartal waren. Zwar sind nicht die Einnahmen des Vorjahrs, doch aber die Veranschlagungen des Etats erreicht worden. — Mindereinnahmen an Bundessteuern haben sich bei der Rübenzuckersteuer, der Salzsteuer und der Branntweinsteuer ergeben, was bei den zuerst und zuletzt genannten Steuerzweigen seinen Grund in der ungünstigen Ernte des vorigen Jahres hat, bei der Salzsteuer aber darin liegt, daß am Schlusse des Jahres 1868 sämmtliche fiscalischen Salzbestände aufgekauft und dadurch eine einmalige bedeutende Einnahme erzielt wurde, welche für dieses und die folgenden Jahre nicht mehr zu erwarten ist. Die Einnahmen an Zollgefällen stellen sich trotz der Ermäßigungen sowohl gegen den Etat als das Vorjahr etwas günstiger. Die für alleinige Rechnung Preußens erhobenen Steuern, als Stempelsteuer, Mahl- und Schlachtsteuer sind der Bevölkerungszunahme entsprechend gestiegen, wogegen die Strafgelder nach dem Wegfall der Denuncianten-Antheile, trotz dessen, daß nunmehr die ganzen Einnahmen als Strafüberschüsse zur Staatskasse fließen, bedeutend hinter Etat und Vorjahr zurückgeblieben sind. Der Grund hiervon mag wohl darin liegen, daß fast sämmtliche Denunciationen von Privatpersonen, besonders in Stempelsachen, weggefallen sind, und auch seitens der Zoll- und Steueraufsichts-Beamten größere Nachsicht als früher dahin geübt wird, daß die Einbringer geringfügiger Mengen von mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Gegenständen oder andern zollpflichtigen Gegenständen nicht mehr wie früher processarisch verfolgt, sondern nur einfach zur Zahlung des betreffenden Zolles oder der Steuer angehalten werden.

Z. C. [Zur Besteuerung.] Bei der Einschätzung der hiesigen Einkommensteuer sind 2739 Personen ermittelt, welche ein Einkommen von über 1000 Thlr. haben, seither aber zur Staats-Einkommensteuer nicht herangezogen worden sind. Es wäre wünschenswerth, solchen verschwiegenen Patrioten gegenüber eine Bestimmung zu treffen, wie sie anderswo besteht, daß nämlich die hinterzogene Einkommensteuer nebst Verzugszinsen nachträglich von ihnen eingezogen werde.

[Personalien.] Der Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Boehm ist in Folge einer Verletzung, die er sich an einer Leiche zugezogen, schwer erkrankt. — Vor einigen Tagen starb in Baden-Baden der Geh. Commercienrath Henoch, eine hier sehr beliebte Persönlichkeit, welche sich namentlich auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens große Verdienste erworben hat. Der Verstorbene gehörte der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn an.

[Neues Consulat.] Es heißt, daß die Regierung die Absicht habe, in Tripolis ein Consulat zu errichten, um den deutschen Fabrikaten, welche bis jetzt über England und Frankreich ihren Weg dorthin nehmen, eine directe Verbindung zu eröffnen. Die begründetste Aussicht auf diesen Posten hat der Afrikareisende Gerhard Rohlfs.

Ems, 29. Juli. [Se. Maj. der König] machte gestern in Begleitung des Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenants Grafen Lehndorff eine Ausfahrt und besuchte Abends mit den hier anwesenden Fürstlichkeiten ꝛc. die französische Vorstellung im Kursaale. — Heute Morgens empfing der hohe Kurgast während der Brunnenpromenade den aus Koblenz hier eingetroffenen Kammerherrn v. Raitz-Frentz-Garrath, sowie den Grafen Bentheim-Tecklenburg, den Flügel-Adjutanten des Großherzogs von Baden, Rittmeister Göler von Ravensburg ꝛc. und unterhielt sich hierauf lange mit dem Brigade-Commandeur, Oberst von Rantzau, dem Oberst-Lieutenant von Wintzmann-Hollmann, dem Major von Willzogen ꝛc. aus Trier. — Vortrag hatten Vormittag der Hofmarschall Graf Perponcher, der Geheime Hofrath Borck und der Chef des Militär-Cabinets, General-Adjutant von Treskow. — Um 3¼ Uhr begab sich der König mit einigen fürstlichen Frauen und den Herren des Gefolges per Bahn nach Coblenz und nahm bei der erlauchten Gemahlin im dortigen Schlosse mit der Begleitung und den in Coblenz geladenen Gästen das Diner ein. — Die Rückfahrt von Coblenz nach Ems ist vorläufig auf Abends 7 Uhr bestimmt; doch dürfte dieselbe, kommt das Militär-Concert in den Rheinanlagen zur Ausführung, wohl etwas später erfolgen. — Heute Vormittags hat sich wieder ein starker Regen eingestellt. (Post.)

Coblenz, 30. Juli. [Se. Majestät der König] war gestern zum Besuch hier anwesend. Beide Majestäten wohnten dem Nachmittags-Concerte in den Rheinanlagen bei. Der König reiste Abends wieder nach Ems zurück.

Düsseldorf, 27. Juli. [Die Akademiker,] welche neulich den Protest gegen die jetzige Leitung der Akademie unterzeichneten, haben — wie die „Elberf. Ztg." meldet — von dem Regierungs-Präsidenten v. Kühlwetter Vorladungen erhalten, um in dieser Angelegenheit vernommen zu werden, und zwar wurde jedem Einzelnen ein besonderer Termin zum Verhör anberaumt. Die Akademiker folgten jedoch der Vorladung nicht, sondern sandten an den Regierungs-Präsidenten eine Adresse, in welcher sie jener Vorladung jede Berechtigung absprachen, weil nur das Lehrer-Collegium in Sachen der Akademie competenter Richter sei. Eine Abschrift der Vorladung und der Adresse wurde zugleich an das Ministerium eingeschickt.

Darmstadt, 30. Juli. Der Prinz und die Prinzessin v. Wales sind mit ihren Kindern zum Besuche des Prinzen Ludwig auf Jagdschloß Kranichstein eingetroffen.

München, 27. Juli. [Die Krakauer Klostergeschichte] erregt auch bei uns viele Leute; man erinnert sich, daß es auch in Baiern viele Klöster giebt, die jeder Visitation und Controle unzugänglich sind, und daß auch schon bei uns wenigstens Gerüchte umgingen von unheimlichen Geheimnissen, welche sich in den geweihten Mauern verbergen, und daß Fälle, wo die staatliche Gewalt an der Klosterpforte unverrichteter Dinge umkehrte, in nicht zu ferner Vergangenheit liegen. Der Verfassungsgrundsatz: „Gleichheit vor dem Gesetz" hat hier offenbar eine Lücke, und die in Krakau gemachte Entdeckung ist wohl geeignet, Mißtrauen insofern zu erregen, als die Disciplinar- und Strafgewalt innerhalb der Klöster jedenfalls eine ganz willkürliche ist. (Schw. M.)

München, 30. Juli. Wie die „Bayersche Landeszeitung" vernimmt, wird der bayersche Gesandte in Dresden, Graf v. Reigersberg, von dort abberufen werden.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. [Aus dem Kloster in Kuttenberg] erhalten N. L. die Nachricht, daß dort im vorigen Jahre eine Nonne gestorben sei, welche vor einigen Jahren durch ihren Geliebten aus dem Kloster entführt, wenige Tage später aber von der Oberin wieder zurückgebracht worden ist und dann von allen übrigen „Schwestern" abgeschieden und einsam eingekerkert war bis zu ihrem Tode. (N. Fr. Pr.)

Krakau, 28. Juli. [Kloster-Mysterien.] Unser Gemeinderath hat sich in seiner gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung mit der berüchtigten Klostergeschichte beschäftigt. Auf Antrag des Herrn Bürgermeisters wurde beschlossen: „Der Gemeinderath der Stadt Krakau fordert seine Rechtssection auf, geeignete Vorschläge über die Mittel zu erstatten, welche anzuwenden sind, damit derartige, den guten Ruf sowohl als die Ruhe der Stadt gefährdende Ereignisse, wie das im hiesigen Kloster der Carmeliterinnen vorgekommene, unmöglich gemacht werden." — In derselben Sitzung wurde auch auf Antrag des Notars Muczkowski beschlossen, eine Petition an die gemeinschaftlichen Delegationen um Abtragung der Befestigungswerke von Krakau zu richten.

29. Juli. Gestern begab sich, wie der „Czas" meldet, eine Commission nach Czerne und unterwarf das Carmeliterkloster einer sehr strengen Revision. Auch die Wohnung des Priors Kozubski, die sich in der nahegelegenen Maierei befindet, wurde durchsucht. Heute Früh begab sich ebenfalls eine Commission in das Kloster der Carmeliterinnen auf Wesola, um auch daselbst Durchsuchung zu halten. Das oben erwähnte Blatt erhielt folgendes Schreiben:

Teplitz, 28. Juli 1869. Mit Abscheu wurde ich erfüllt, als ich in Ihrem Blatte las, daß die Oberin der Krakauer Carmeliterinnen in ihrem vor dem Untersuchungsrichter abgelegten Verhöre bekannt hat, daß auf meinen Befehl das Fenster in der Zelle der irrsinnigen Schwester Barbara Ubryk vermauert wurde. Bevor ich im Stande sein werde, am geeigneten Orte diese Verleumdung zu widerlegen, erkläre ich mit diesem Schreiben kurz und bündig, daß in dieser ganzen Aussage der Oberin kein wahres Wort ist. Ich erkläre ferner, daß mein Vorgänger in dem Amte eines Ordinarius der Carmeliterinnen, Dr. Sawszewski, nicht im Jahre 1848, sondern erst im Jahre 1851 oder 1852 gestorben ist. Einige Zeit vor und nach seinem Ableben bis zum Jahre 1861 bin ich oft zu den Carmeliterinnen in Krankheitsfällen gerufen worden. Während dieser Zeit wurde mir Barbara Ubryk von der Sub-Priorin als irrsinnig vorgestellt. Und auch wirklich habe ich aus vielen Symptomen ersehen, daß sie geisteskrank sei und an der sogenannten „Erotomanie" leide. In Folge dessen erklärte ich der Sub-Priorin, daß man am besten thun würde, die Kranke dem Kloster der Grauen Schwestern (Irrenhaus) zu übergeben, worauf die Sub-Priorin zur Antwort gab, daß die Ordensregeln den Nonnen den Aufenthalt außerhalb der Klostermauern nicht gestatten. Sie (die Schwestern) zögen es daher vor, die Schwester Barbara in der häuslichen Pflege zu behalten. Im Jahre 1862 erkrankte ich selbst und mußte durch zwei Jahre das Bett hüten. Während dieser Zeit wurde ich zu den Carmeliterinnen nicht gerufen, da sich die Klosterfrauen einen anderen Ordinarius bestellt hatten. Daraus geht deutlich hervor, daß ich bereits seit 8 Jahren nicht mehr als Arzt des Klosters fungire und daß man sich unmöglich auf mich berufen kann. Mit Achtung Dr. Wroblewski." (Presse.)

Linz, 28. Juli. [Cardinal Rudigier.] Ich kann Sie versichern, daß dem hiesigen Bischof bereits die sichere Kunde zugekommen, daß ihm die Cardinalswürde zugedacht ist, und daß er dieselbe mit Beginn des allgemeinen Concils erhalten werde. Allerdings bemühen sich die clericalen Blätter, die Sache geheim zu halten, oder nicht gar zu widersprechen, aber sicher nur aus dem Grunde, um seiner Zeit mit um so größerem Eclat auftreten zu können. In der Zuschrift des päpstlichen Secretariats heißt es mit Bezug auf die ihm zugedachte Auszeichnung unter Anderm wörtlich: „Für all die Leiden und Bitterkeiten, die dir der verkehrte glaubensfeindliche Geist der Zeit bereitet . . . . . haben Wir dich würdig befunden, deiner auf besondere Weise zu gedenken und dir im Laufe des Concils jene Auszeichnung zu ertheilen, die Wir den getreuesten Anhängern und Förderern des heil. Glaubens zu ertheilen pflegen" u. s. w. Allgemein verbreitet ist das Gerücht, daß der Herr Bischof dahin trachte, in sein Vaterland (Tirol), versteht sich in gleicher Eigenschaft, versetzt zu werden. (Wanderer.)

Pest, 29. Juli. [Depeschen-Sturm.] Angesichts der heftigen Angriffe, welche die Berliner Officiösen gegen das Rothbuch und den Reichskanzler Beust in Scene setzten und dem von Dresden gegebenen Impulse (der Publication von Depeschen), wird man in Wien in gleicher Weise vorgehen und das von Berlin und Dresden veröffentlichte Depeschen-Material vervollständigen. Der Berichterstatter des Pester „Lloyd" meint, das sei das beste Mittel, die Situation zu klären. (Presse.)

Amerika.

Newyork, 15. Juli. [Staatssecretär Fish über das französisch-atlantische Kabel.] Es ist bekannt, daß der Staatssecretär Fish die Benutzung des französisch-atlantischen Kabels bis zum Zusammentritte des Congresses gestattet hat. Daß aber mit dieser Entscheidung die Hindernisse, welche sich diesem Unternehmen in den Weg stellten, nicht beseitigt sind, erhellt aus einem Briefe, den Mr. Fish in dieser Angelegenheit an den französischen und den englischen Gesandten in Washington richtete. Die „Railway News" hat sich den vom 10. Juli datirten Brief wortgetreu aus Washington telegraphiren lassen. Er lautet:

„Mein Herr — ich habe die Ehre, Ihre Aufmerksamkeit auf die transatlantische Telegraphenverbindung zu lenken, welche voraussichtlich zwischen Frankreich und der Küste der Vereinigten Staaten vermittelst eines Kabels hergestellt werden wird, das unter den Auspicien und als Eigenthum einer britischen Privatgesellschaft, und unter der Autorität einer Concession der französischen Regierung gelegt werden soll. Der Plan dieses Unternehmens umfaßt eine directe Verbindung der französischen Küste mit der Insel St. Pierre und von dort mit einem Punkte der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten. Natürlich ist es nur diese letztere Abtheilung der beabsichtigten Kabelverbindung zwischen dem Gebiete Frankreichs und der Vereinigten Staaten, bezüglich deren ich Gelegenheit habe, Ihre Aufmerksamkeit auf die Ansichten der Regierung bezüglich ihrer Autorität und ihrer Pflicht in dieser Angelegenheit hinzulenken. Die Regierung zweifelt nicht daran, daß die Controlle des ganzen Systems, sowohl der Erlaubnißgestattung, als auch der Regulirung des betreffenden Verkehrs mit dem Auslande, der Regierung der Vereinigten Staaten zusteht, und daß — so zweckgemäß eine gewisse Gesetzgebung eines Einzelstaates der Union bezüglich seiner eigenthümlichen Rechte zur Unterstützung eines solchen Unternehmens auch sein mag — die ganze Frage der Gestaltung oder Verhinderung solcher Mittel des kaufmännischen und politischen Verkehrs mit dem Auslande und der Bedingungen einer solchen Gestattung unter die Controlle der Regierung der Vereinigten Staaten fällt. Da die Urheber des jetzt in der Ausführung begriffenen Unternehmens die Erlaubniß der Regierung zur Herstellung dieser Telegraphenverbindung oder zu diesem Gebrauche für solchen Verkehr mit der Küste Frankreichs weder eingeholt noch abgewartet haben, habe ich es für angezeigt gehalten, die Aufmerksamkeit der diplomatischen Vertreter der beiden Mächte, unter deren Autorität die involvirten Privatrechte erlangt wurden, auf die Stellung und Autorität der Regierung in dieser Angelegenheit hinzulenken. Indem ich Ihnen auf diese Weise deutlich auseinandersetze, daß in Ermangelung der Zustimmung oder Billigung der beabsichtigten telegraphischen Verbindung seitens der Vereinigten Staaten das Vorgehen der betheiligten Parteien sich der Autorität der Regierung in den vorerwähnten Angelegenheiten fügen muß, werde ich sowohl von dem Verlangen getrieben, daß diese Privatinteressen keine unnöthige Enttäuschung erleiden mögen, als auch von der Absicht, Ihnen die Autorität der Vereinigten Staaten über den Gegenstand im Allgemeinen in ihrem rechten Lichte vorzulegen. Die Politik der Regierung bezüglich der Gestattung und Regulirung des telegraphischen Verkehrs mit dem Auslande wurde vom Congresse während seiner letzten Wintersession einer eingehenden Beleuchtung unterzogen, und eine Bill, welche den ganzen Gegenstand behandelte, wurde im Senate unterstützt und angenommen, aber an einem so späten Tage der Session, daß sie das Repräsentantenhaus nicht mehr erreichte. Es ist ganz wahrscheinlich, daß diese Bill die Politik und Absicht des Congresses ankündigt, und die Billigkeit ihrer Bestimmungen kann kaum anders als Zustimmung erhalten. Deshalb bitte ich Ihre Aufmerksamkeit auf beigefügte Abschrift der Bill zu lenken, als auf einen Wahrscheinlichkeitsbeweis, auf welchen Bedingungen der Gestattung und Regulirung des telegraphischen Verkehrs mit dem Auslande die Vereinigten Staaten beharren dürften.

Ich habe die Ehre u. s. w. gez. Hamilton Fish."

Die Bestimmungen der im Obigen erwähnten Bill, fügt die „N. Z." diesem Schreiben hinzu, gehen in ihren Hauptpunkten dahin, daß nur solche Gesellschaften zur Legung von Kabeln berechtigt sein sollen, deren Linien in einen Staat auslaufen, welcher amerikanischen Gesellschaften ähnliche Rechte wie Amerika den europäischen verleiht; daß die Depeschen der Unionsregierung vor allen anderen bevorzugt und durch einen von dieser eigens angestellten Telegraphisten befördert werden sollen und daß der Congreß jederzeit die Macht haben soll, den Tarif dieser Linien zu bestimmen.

Mexiko. [Diplomatisches. — Finanzielles.] Der „Correspondent der „Morning-Post" in Mexiko berichtet unter den 29. Juni über die feierliche Vorstellung des neuen amerikanischen Gesandten bei der Republik, Mr. Nelson, durch seinen Vorgänger General Rosenkranz. Die bei dieser Gelegenheit von Juarez, wie von dem neuen Gesandten gehaltenen Reden beschränken sich auf langathmige Staatscomplimente. — Im Schatze der mexikanischen Republik herrscht nach den Angaben desselben Berichterstatters eine traurige Leere. Am 21. waren nur 200 Dollars in der Staatskasse und die halbmonatlichen Gehaltszahlungen an die Gerichtsbeamten, sowie an die Beamten des Civildienstes waren seit dem 1. Mai im Rückstande. Andererseits haben die Congreßmitglieder, welche für die Regierung stimmen, ihre Diäten voll ausgezahlt erhalten, während den Oppositionsmitgliedern mitgetheilt wurde, es sei kein Geld für sie da. Auch die Armee hatte bis zum 15. Juni ihren Sold erhalten. Die Oppositionsblätter erhoben über diese Thatsachen einen mächtigen Lärm.

Provinzial-Zeitung.

⌂ **Breslau**, 29. Juli. [Sitzung der dreigliedrigen Deputation.] Auf der Anklagebank erschienen der Haushälter Wilhelm Eichner aus Breslau und die von ihrem Ehemann geschiedene Johanna Wutzig, beide des einfachen und schweren Diebstahls resp. der Theilnahme daran beschuldigt; die Handelsfrau Julie Graetzer endlich war der Hehlerei angeklagt. — Die Angeklagte Wutzig hatte eine Zeit lang bei dem Kaufmann M. in Diensten gestanden, welcher während des Sommers mit seiner Familie ein in dem Dorfe Schmiedefeld gelegenes Sommerquartier bewohnte. Bei dieser Gelegenheit war es ihr leicht geworden, sich mit allen Räumlichkeiten der M.'schen

Wohnung aufs genaueste vertraut zu machen; auch war es ihr gelungen, sich eine eingehende Kenntniß von allen den Orten zu verschaffen, an welchen die Familie ihr werthvolles Eigenthum aufzubewahren pflegte. Nachdem sie nun aus den Dienst des Kaufmann M. ausgetreten war, beschloß sie diese genau Kenntniß der Localitäten dazu zu benutzen, einen Diebstahl zu verüben, um dadurch sich und ihren Geliebten, dem Haushälter Eichner, welchem sie in treuer Liebe zugethan war, ein angenehmes Leben zu bereiten. Eichner, welchem sie die Sachlage mittheilte, sagte sofort seine Mitwirkung zu, und so pilgerte denn im Anfange dieses Sommers das Pärchen an einem Abende gen Schmiedefeld. Dort angekommen, hob Eichner die Geliebte über den Zaun, welcher das von M. bewohnte Grundstück umgiebt, und wartete im Garten bei strömendem Regen als getreuer Wächter auf die Zurückkunft der Geliebten. Die letztere erstieg mittelst einer Leiter ein Fenster, welches, wie sie wußte, zu einem Flur gehörte, von welchem aus alle Räumlichkeiten der M.'schen Wohnung mit Leichtigkeit zu erreichen waren. Mit einem Messer, welches sie nicht mitgebracht, sondern auf der Schwelle des Hauses gefunden haben will, löste sie den Kitt einer Glasscheibe los und öffnete nach Entfernung derselben das Fenster. Nachdem sie auf diese Weise in das Haus eingedrungen war, nahm sie aus den ihr bekannten Aufbewahrungsorten so viel Sachen an sich, als sie in der Eile erreichen konnte, unter Anderen eine Anzahl Silbersachen im Gesammtwerthe von etwa 30 Thlr., verpackte Alles wohl in ein Tischtuch und kehrte mit der reichen Beute beladen zu dem ihrer harrenden Geliebten zurück. Diesen mochte während dieser Zeit die lange Weile geplagt haben, und hat er sich, wie er behauptet, mit dem Abpflücken von Rosen die Zeit vertrieben. Um aber nicht vollständig hinter seiner Geliebten zurückzubleiben, und auch seinerseits zu dem gemeinschaftlichen Gewinne etwas beizutragen, achtete er ein im Garten stehendes Körbchen, welches während der Zeit des Wartens seine Aufmerksamkeit erregt hatte, nicht für zu gering, um die glänzende Beute der Geliebten zu vermehren. Auf demselben Wege, den sie herangekommen, verlassen sie nun den Garten und suchten mit den geraubten Schätzen das Weite. Mit den Silbersachen begab sich die Angeklagte Wutzig zu der Mitangeklagten, Handelsfrau Graetzer, und verkaufte ihr dieselben nach ihrer Angabe für 6 Thlr. 15 Sgr., wovon sie sofort dem auf der Straße ihrer harrenden Geliebten 1 Thlr. 25 Sgr. abgab. Die Angeklagten Eichner und Wutzig, welche in der Voruntersuchung ein ausreichendes Geständniß abgelegt hatten, suchten dies bei dem heutigen Audienztermine in sofern umzuändern, als die Wutzig alle Schuld auf sich nahm und gänzlich in Abrede stellte, daß Eichner in irgend welcher Weise an dem Einbruch Theil genommen habe, da er, während er im Garten auf sie wartete, nicht einmal gewußt habe, daß sie einen Diebstahl verübe; vielmehr habe sie ihm nur mitgetheilt, daß sie in Schmiedeberg etwas holen wolle, und sei er deshalb auf ihre Aufforderung nur zu ihrer Begleitung mitgegangen. Diese alberne Ausrede, welche natürlich nicht den mindesten Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen konnte, schloß sich auch Eichner an und will, ohne im Mindesten eine Ahnung gehabt zu haben, daß es sich um ein Verbrechen handle, die Geliebte an dem regnerischen Abende nach jenem Dorfe begleitet haben. Vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Aussage mit seinen Auslassungen vor der Polizei und vor dem Untersuchungsrichter nicht übereinstimme, sagt er, „das erste Mal sei er als bisher unbestrafter Mensch durch große Furcht daran verhindert worden, die Wahrheit zu sagen, in der Voruntersuchung sei er zu dumm dazu gewesen. Ob seine heutige Aussage nun gerade einen Zuwachs an Klugheit bei ihm verräth, wollen wir dahingestellt sein lassen; jedenfalls hat sie nicht dazu gedient, ihn im günstigeren Lichte erscheinen zu lassen: vielmehr beantragte der Staatsanwalt, welcher in der Wegnahme des Korbes einen zweiten schweren Diebstahl begründet sah und auch die Unthätigkeit des Eichner bei Verübung des Einbruchs, welcher auf kräftige männliche Mitwirkung hindeutet, nicht recht glauben wollte, gegen denselben eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, gegen die Wutzig dagegen unter Annahme von mildernden Umständen, eine Gefängnißstrafe von einem Jahre. — Die gegen die verwittw. Julie Grätzer wegen Hehlerei erhobene Anklage gründete sich außer auf den unverhältnißmäßig geringen Kaufpreis, für den sie die Sachen an sich gebracht haben sollte, auch noch auf den Umstand, daß in dem Handlungsbuche der Grätzer als Verkäuferin der Silbersachen fälschlich eine gewisse Anna Kroker angegeben ist. Da jedoch durch die eidliche Zeugenaussage des bei ihr in Diensten stehenden Ladenmädchens festgestellt wurde, daß die Wetzig sich schon bei mehreren anderen Gelegenheiten, welche sie geschäftlich mit der Grätzer zusammenführten, des Namens Anna Kroker bedient und auch auf diesen Namen eine Verkaufsquittung ausgestellt habe, und außerdem die Einwendung der Grätzer, sie habe die geringe Summe nur als Angeld gezahlt, bis der Werth der Sachen von einem Sachverständigen ermittelt sei, ihr nicht widerlegt werden konnte, so war die Staatsanwaltschaft nicht im Stande, die Anklage wegen Hehlerei aufrecht zu erhalten und beantragte die Freisprechung der Angeklagten. Eichner wurde vom Gerichtshofe zu 1½ Jahr Gefängniß und Stellung unter Polizeiaufsicht sowie Verlust der Ehrenrechte auf zwei Jahre verurtheilt; die Wetzig erhielt eine Gefängnißstrafe von einem Jahre nebst Nebenstrafen.

*** **Breslau**, 31. Juli. [Viehseuche.] Wie das hiesige Kreisblatt meldet, ist auch in Maria-Höfchen und in Paschwitz unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

d. **Landeshut**, 29. Juli. [Kreis-Synode.] Gestern wurde hier unter Vorsitz des Superintendenten Herrn Pastor prim. Richter die diesjährige Kreissynode abgehalten. Hauptgegenstand der Verhandlungen waren die beiden Proponenda, welche vom Consistorium im Auftrage des Evangelischen Ober-Kirchenraths den Kreis-Synoden zur gutachtlichen Aeußerung gestellt worden waren. Nachdem zwei längere, im Wesentlichen übereinstimmende betreffende Referate vorgetragen worden, wurde 1) durch Stimmenmehrheit die Erklärung zu Protokoll gegeben, daß die bindende Vorschlagsliste für die Wahlen zum Gemeindekirchenrath beizubehalten sei, so wie die Synode 2) für Verschmelzung des Kirchenvorstandes mit dem Gemeindekirchenrath stimmte, doch unter der Bedingung, daß dem Patronate seine Rechte gewahrt bleiben. Das zweite Proponendum betraf die Gesangbuchsache. Die Synode erklärt sich dahin, daß statt einer neuen Sammlung und Zusammenstellung der besten rc. Kirchenlieder vielmehr die kleinen Gesangbücher von Anders und Stolzenburg oder das neue Militärgesangbuch; letzteres, vielleicht mit wenigen Aenderungen, wo es Bedürfniß, und zwar mit Zustimmung der Gemeinde in Folge belehrender Einwirkung, und zwar selbiges Gesangbuch ohne Lectionarium und ohne Gebete bis auf Weiteres eingeführt werden möge.

= **Silberberg**, 20. Juli. [Volksfest.] Gestern Nachmittag feierte die hiesige Schuljugend beider Confessionen unter allgemeiner Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft ihr alljährliches Kinderfest. Um 1 Uhr versammelten sich diese Kinder, und zogen dann nach Klassen geordnet, geschmückt mit Blumen und Kränzen, nebst ihren Lehrern unter den Klängen eines Musik-Chors dem Gebirge entlang in den zum Feste bestimmten, zum Gast ofe in Raschdorf gehörigen Garten. Dort entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben und vergnügten sich die Kinder mit Spielen der verschiedensten Art, an welchen sich auch Erwachsene betheiligten, und welche die Lehrer und einige andere Herrn leiteten. — Die Kinder wurden mit Wurst, Semmel u. s. w. tractirt und die Sieger bei dem Spielen prämiirt. Herr Pastor Dalichau hielt eine Ansprache, worauf man den Rückweg nach der Stadt antrat. In der Nähe der Stadt wurde der Zug, der sich mit mehreren Hundert bunter verschiedenartiger und beleuchteter Ballons bewegte, durch ein Feuerwerk überrascht. Nach erfolgtem Umzuge in der Stadt stellte sich die Schuljugend auf dem hiesigen Marktplatze auf, wo bei bengalischer Flammen-Beleuchtung mit Musikbegleitung das Preußenlied gesungen, und einige Hochs ausgebracht wurden, wonach sich Alt und Jung mit dem Gefühl, einen recht angenehmen Nachmittag verlebt zu haben, trennte. — Bei dieser Gelegenheit wird noch erwähnt, daß in dem etwa ¼ Meile von hier entfernten von bewaldeten Bergen umgebenen Dorfe Herzogswalde zwei Brunnen sich befinden, deren Wasser ganz nach Schwefel riecht und schmeckt, wie der Landecker Brunnen. Es dürfte sich wohl lohnen, dasselbe chemisch zu untersuchen und zu analysiren, und für einen Unternehmer die Gelegenheit geboten sein, durch Einrichtung eines Gesundbrunnens in diesem schönen Thale ein lukratives Geschäft zu machen, und der leidenden Menschheit eine neue Quelle für Heilung zu eröffnen.

⊙ **Gleiwitz**, 29. Juli. [Jubiläum.] Der Kaufmann Herr S. A. Huldschiner feierte gestern im engsten Kreise seiner Familie, inmitten seiner aus weiter Ferne angelangten und versammelten Kinder und Enkel, sein fünfzigstes Jubel-Hochzeitsfest. Der körperliche Zustand der würdigen Jubilarin gestattete nicht dem schönen herrlichen Feste eine weitere Ausdehnung zu geben; es erschienen daher nur Deputationen von den Gemeindebehörden. Ihre Majestät die Königin Wittwe hatte durch den Rabbiner Herrn Dr. Hirschfeld ein Gnaden-Andenken, in einer Prachtbibel, dem Jubelpaare überreichen lassen. Die Kinder desselben setzten ein Legat von 300 Thalern aus, dessen Zinsen alljährig an dürftige Arme an dem Hochzeitstage vertheilt werden sollen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 30. Juli 10 U. Ab.	334,29	+20,3	SO. 0.	Heiter.
31. Juli 6 U. Mrg.	334,25	+17,4	SO. 1.	Wolkig.

Breslau, 31. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 3 Z. U.-P. — F. — Z.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 28. Juli. Nachrichten über weitere Erhebungen der Carlisten liegen auch heute nicht vor; die Verhaftungen der Ruhestörer dauern fort. Die „Gaceta de Madrid" meldet, daß die carlistischen Banden fortwährend in die Gebirge flüchten und von den Truppen verfolgt werden. (W. T. B.)

Madrid, 29. Juli. In der Mancha ist die Ruhe wiederhergestellt; in Lerida haben unbedeutende Ruhestörungen stattgefunden, welche bereits unterdrückt sind. (T. B. f. N.)

Lissabon, 29. Juli. Die Ministerkrisis ist vorläufig ausgeglichen. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 72, 30—72, 32½—72, 22½—72, 25. Italien. 5proc. Rente 55, 80. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 868, 75. Credit-Mobilier-Actien 205, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 572, 50. dito. Prioritäten 244, 75. 6procentige Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 94. Tabaks-Obligationen —, —. Tabaks-Actien 655, —. Türken 45, 05. — Ziemlich lebhaft. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

London, 30. Juli, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93 3/16. 1proc. Spanier 29 3/16. Italien. 5procent. Rente 55 7/16. Lombarden 22¾. Mexicaner 12½. 5proc. Russen 88. Neue Russen 86½. Silber 60¾. Türkische Anleihe von 1865 44 13/16. 8proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. Ver.-St.-Anl. pr. 1882 83 3/16. Günstig.

Frankfurt a. M., 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95⅞. Oesterreichische National-Anleihe 57. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 88⅞. Hessische Ludwigsbahn —. Baierische Prämien-Anleihe 105¼. 1854er Loose 74¼. 1860er Loose 84⅜. 1864er Loose 118⅛. Russ. Bodencredit 81¾. Oberhessische —. Lombarden 270½. Neue Spanier 28⅞. — Schluß matter. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 298, 1860er Loose 84⅝, Staatsbahn 415½, Lombarden 271¼, Silberrente 59¾, Amerikaner 88⅞.

Wien, 30. Juli, Abends. [Abendbörse.] Credit-Actien 311, 60. Staatsbahn 431, 50. 1860er Loose 104, 50. 1864er Loose 122, 20. Galizier 258, 50. Lombarden 282, 00. Napoleonsd'or 9, 98. Anglo-Austrian 401, 00. Franco-Austrian 137, 75. Schluß matter. Pariser Anfangscourse bekannt.

Hamburg, 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 151. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 58. Oesterreichische Credit-Actien 126¾. Oesterreichische 1860er Loose 84. Staatsbahn 870. Lombarden 573. Italienische Rente 55¼. Vereinsbank 113. Norddeutsche Bank 132. Rheinische Bahn 115½. Mecklenburger —. Altona-Kiel —. Finnl. Anleihe —. 1864er Russische Präm.-Anleihe 128. 1866er Russische Prämien-Anleihe 127. 6procent. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 82¾. Disconto 3¾ pCt. Fest.

Hamburg, 30. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, auf Termine fest. Roggen auf Termine matt. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 119 Bankothaler Br., 118 Gd., pr. August-Septbr. 118 Br., 117½ Gd., pr. September-October 118⅛ Br., 118 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 98 Br., 97 Gd., pr. August-September 90 Br., 89 Gd., pr. Sept.-October 87 Br., 86½ Gd. Hafer fest. Rüböl leblos, loco 25, pr. October 25¾. Spiritus völlig leblos, pr. Juli-August 22¾, pr. August-September 22¾. Kaffee ruhig. Zink sehr stille. Petroleum ruhig, loco 14¾, pr. Juli 13⅞, pr. August-December 14½. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 30. Juli, Mittags. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Orleans 13. Middling Amerikan. 12¾. Fair Dhollerah 10½. Middling fair Dhollerah 10. Good middling Dhollerah 9⅝. Bengal —. Fair Bengal 8⅞. Fine Bengal —. New fair Domra 10⅝. Good fair Domra —. Pernam 13. Smyrna 10⅞. Egyptische 13½. Dhollerah, Schiff genannt —. Domra landend —. Schwimmende Orleans —. Dhollerah Mai-Verschiffung —. Domra April-Verschiffung —.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Sehr fest.

— Liverpooler Wochenbericht vom 23. bis 29. Juli 1869. Wochenumsatz 101,140, davon amerikanische 36,880, davon für Speculation 17,750, davon für Export 16,020, davon für Handel 67,370, wirklicher Export 9,558, Wochen-Import 39,295, Vorrath 315,460, davon amerik. 166,500, schwimmend nach Großbritannien —, amerikanische — Ballen.

Manchester, 30. Juli, Nachm. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30er Water (Clayton) 17½ d. 30r Mule, gute Mittelqualität 14¼ d. 30er Water bestes Gespinnst 17½ d. 40er Mayoll 16 d. 40er Mule, beste Qualität, wie Taylor rc. 17¾ d. 60er Mule, für Indien und China passend 18¼ d. Stoffe, Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 144, dto. gewöhnliche gute Makes 137. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 171. Ruhig, aber sehr fest.

Petersburg, 30. Juli. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 30 5/16—29⅞, do. auf Hamburg 3 Mon. 27 5/32, do. auf Berlin —, do. auf Amsterdam 3 Monate 149, do. auf Paris 3 Monate 313—310. 1864er Prämien-Anleihe 173½. 1866er Prämien-Anleihe 173. Große Russ. Eisenbahn 161½.

Petersburg, 30. Juli. [Produktenmarkt.] Gelber Lichttalg loco 55¾, pr. August 55¾. Roggen loco 7½, pr. August 7¼. Hafer pr. Juli 5, 00. Hanf loco 39. Hanföl loco 3, 90, pr. Juli 3, 90.

Bremen, 30. Juli. [Petroleummarkt.] Petroleum, Standard white, loco 6⅙ fest, pr. Septbr. 6¼.

Pest, 30. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen steigend. Banater Weizen 83pfd. 4, 00, 85pfd. 4, 55, 88pfd. 5, 00. Roggen knapp, 3, 10 bis 3, 15. Hafer matter, 1, 80 bis 1, 95.

Paris, 30. Juli, Nachmitt. Rüböl pr. Juli 98, 00, pr. September-December 99, 50, pr. Januar-April 100, 25. Mehl pr. Juli 58, 25, pr. August 58, 25, pr. Septbr.-December 60, 75. Spiritus pr. Juli 64, 50 Hausse.

London, 30. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fest, aber kein großes Geschäft. Gerste ruhig. In Hafer beschränktes Geschäft. Für Mehl eher bessere Frage. — Wetter trübe, veränderlich.

London, 30. Juli. Zucker 27¾—28. Kaffee flau.

Liverpool, 30. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Rother Weizen 2 D. theurer, weißer zu äußersten Dinstagspreisen gehandelt; beschränktes Geschäft. In Mehl nur Detailgeschäft.

Amsterdam, 30. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loco flau, pr. October 203, pr. März 198. Raps pr. October 75, pr. April 77. Rüböl pr. Herbst 39 pr. Mai 40½. — Wetter schön.

Antwerpen, 30. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49½, pr. August 50, pr. September 51½, pr. October-December 53½. Unverändert.

= **Breslau**, 30. Juli. [Wollbericht.] Im abgelaufenen Monat wurden nahe an 4000 Centner Wolle verschiedenster Gattungen an inländische Fabrikanten und Kämmer, rheinische und österreichische Händler und hiesige Commissionshäuser (für Frankreich und England) verkauft.

In Anbetracht dessen, daß dieser Monat als unmittelbar auf die Wollmärkte folgend, in der Regel der stillste im Jahre ist, können wir den stattgehabten Umsatz als bedeutend bezeichnen.

Die Preise hoben sich um einige Thaler gegen den durchschnittlichen Preisstand der Märkte. Die Läger sind, besonders in besseren Wollen, sehr reichhaltig und verstärken sich noch täglich durch Zufuhren.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

[Wechselrecht.] Das Ober-Tribunal hat angenommen, daß bei den auf Sicht gestellten Wechseln der Mangel der Präsentation zur Zahlung nicht durch die Anstellung der Wechselklage und deren Behändigung ersetzt wird.

Berlin, 30. Juli. Auf Course aus Wien, die nicht den Erwartungen entsprachen, zeigte die Börse anfänglich eine weniger befriedigende Haltung, die indeß, getragen durch spätere höhere Notirungen aus Wien, bald wieder eintretender Festigkeit wich. Das Geschäft war immerhin recht lebhaft, unterstützt durch einen willigen Geldmarkt, und concentrirte sich namentlich heute auf Oesterr. Credit, über deren günstige Geschäftslage allerhand erzählt wurde. Man ging mit dem hiesigen Course über den aus Wien gemeldeten hinaus, und erreichte, besonders per August, trotz der im Allgemeinen ein wenig matteren Tendenz, fast den höchsten gestrigen Cours; der Report steigerte sich vereinzelt bis ¾, Lombarden blieben bei guten Umsätzen circa 1 Thlr. unter gestern, Franzosen gaben mehr nach und fanden nicht die rege Theilnahme wie sonst. Italiener hielten sich in allen Emissionen recht gut bei mäßigen Umsätzen, Amerikaner zeigten sich, trotz höherer Goldnotirung, der allerdings auch die Bonds-Erhöhung gegenüberstand, durchaus fest. Von Oesterreichischen Fonds waren 1860er Loose schwächer, die Geschäfte in Anleihen überhaupt nicht beträchtlich; von russischen Fonds stiegen Prämien-Anleihe; Liquidations-Pfandbriefe, Polnische Pfandbriefe sind weichend; sehr beträchtlich um 3½ pCt. erholten sich russ. Bahnen wieder. Der Eisenbahnmarkt zeigte eine erfreuliche Haltung, die Hauptdevise blieb wieder Köln-Mind. mit einer Erhöhung bis 1½ % (auf Prämie fehlte es an Abgebern), ebenso interessirte man sich für Oberschles. Litt. A. u. C. hoben sich um ¾, Lit. B. um 2 %, Bergische profitirten 1 %, Rheinische, etwas theurer, fanden ebenfalls willig Nehmer; Potsdamer stiegen über 2 %, Mainzer und Mecklenb. waren gleichfalls anziehend. Preuß. Anl. ohne belangreichen Umsatz, Präm.-Anl. herabgesetzt; 4%ige de 1862 in größerem Verkehr, ebenso bad. und bayer. Pr.-Anl. Von Banken gingen Darmstädter etwas billiger in Posten um, Meininger und Disconto theurer, Braunschweiger auf günstigen Semestral-Abschluß gefragt; Vereinsbank und Weimar. drückten sich wieder stärker, auch alte Berl. Handel hielten sich nicht voll, Schles. Bank war höher verkäuflich. Georg-Marien 130½ B., Görl. Eisenb.-Mat. 103½ Post bez. u. G., Minerva wurde nach Börsenschluß über Notiz gesucht. Gothaer Grund-Credit-Präm.-Pfandb. 100 B. Die Börse schließt auf abermals bessere Wiener Course fest.

Liquidations-Course: Italiener 56½, Credit 127, 1860er Loose 84½, Galizier 105½, Böhmen 94, Franzosen 236, Lombarden 154½, Russ. 5 % pro 64 136¾, do. pro 66 135¾, Amerikan. 88½, Russ. Banknoten 77¼, k. Wien 81½, Türken 45¼, Tabaks-Oblig. 86½, Tab.-Actien 390. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 30. Juli 1869.

Fonds und Gold-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	97¼ G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	101⅞ bz.
dito 1854/55.	4½	93⅝ B.
dito 1856	4½	93½ bz.
dito 1857/59	4½	93⅜ bz.
dito 1864/67	4½	93⅜ bz.
dito 1868	4½	93⅜ bz.
dito 1850/52	4	85¾ bz.
dito 1853	4	83¾ bz.
dito 1862	4	82⅞ B.
dito 1868	4	82 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	81⅛ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	122⅞ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	92¼ bz.
Pfdbr. Pommersche	3½	72¼ B.
Pfdbr. Posensche neue	4	83¼ B.
Pfdbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	87 et. bz. B.
Rentenbriefe. Pommersche	4	87⅛ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	85¾ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	85½ bz. G.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	89 bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	88 bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	88¾ B.
Kurh. 40 Thlr.-Loose		56½ G.

Louisd'or 112¼ bz.	Fremd. Bkn. 99⅔ b.
Napoleonsd. 5. 13⅛ b.	Oest. Bkn. 81 13/16 bz.
Imperials 5. 18 G.	Russ. Bkn. 76⅞ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	51⅛ bz.
do. Nat.-Anleihe	5	59⅛ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	84¼ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	75½ B.
do. Credit-Loose	—	89 G.
do. 64er Loose	—	66¾ et. bz.
do. 64er Silber-Anl.	5	64½ G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	136¼ bz.
do. do. 1866	5	135¾ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	80½ bz.
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	69 et. bz. G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	70 bz.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	60 bz.
Amerikan. 6proc. Anl.	6	88⅜à⅝ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	102⅞ bz.
Baierische 4proc. Anl.	4	105½ Post bz.
Braunschw. Präm.-Anl.	—	18 1/16 bz.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	56⅜à½ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	86½ B.
Rumän. Anl.	8	92⅞ bz.
Rum. 7½proc. Eis.-Obl.	7½	71⅛ bz.
Türk. Anl.	5	45¼à⅛ bz.
Badische 35 Fl.-Loose		32 B.
Schwedische 10 Thlr.-Loose		11⅝ G.
Finnische 10 Thlr.-Loose		8 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	91¾ bz.
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	78 B.
do. do. VI.	4½	87½ bz.
do. Nordbahn	5	100⅜ bz.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	88¾ bz.
do. do. G.	4½	88¼ bz.
Cöln-Minden III.	4	81 B.
do. do. do.	4½	90 bz.
do. do. IV.	4	81 bz.
do. do. V.	4	81½ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	81¾ B.
do. do. III.	4½	87¼ G.
do. do. IV.	4½	85⅜ B.
Ndrschl.-Märkische	4	84½ G.
do. do. III.	4	81 B.
do. do. IV.	4½	92 G.
Ndrschl. Zwgb. Litt. C.	5	98½ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	77¼ G.
do. C.	4	82½ G.
do. E.	3½	73½ G.
do. F.	4½	89 G.
do. G.	4½	88⅜ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	91¾ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	87½ bz.
Stargard-Posen III. Em.	4½	89 B.
Galiz. Carl-Ludw.-Bahn	5	84⅛ bz.
do. do. neue	5	— —
Lemb.-Czernowitz	5	67¾ G.
do. do. II.	5	75 bz.
do. do. III.	5	72⅝ bz.

Kronpr. Rud.-Bahn	5	76⅝ bz.
Oesterr.-Französische	3	289½ bz.
do. do. neue	3	288 bz.
do. südl. Staatsb.	3	248 bz.
Warschau-Wien	5	83 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1867	1868	Zf.	
Aachen-Mastricht	0	1	4	38⅜ bz.
Berg.-Märkische	7½	8	4	140 bz.
Berlin-Anhalt	13 7/12	13 7/12	4	184⅞ bz.
Berlin-Görlitz	4	0	4	73 bz.
Berlin-Hamburg	9½	9½	4	160 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	17	4	197⅞ bz.
Berlin-Stettin	8	8⅙	4	129 bz.
Böhm. Westbahn	5	6	5	94 bz.
Breslau-Freib.	8	8⅓	4	113⅞ B.
do. do. neue	—	—	5	101⅝ bz.
Cöln-Minden	8 11/20	8 1/12	4	120½-21½ b.
do. do. neue	—	5	5	100 et. bz. [G.
Cosel-Oderberg	4	7	4	111¼ bz.
Gal.-C.-Ludw.-B.	9½	7	5	105½à6 bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9⅖	11⅕	4	161 G.
Märk.-Posener	—	4	4	64⅞ bz.
Magdeb.-Halberst.	13	15	4	155 bz.
Magdeb.-Leipzig	18	19	4	203 bz.
Mainz-Ludwigshaf.	8½	9	4	138 bz. G.
Neisse-Brieger	5 5/12	5¼	4	90 G.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	87¼ G.
Ndrschl. Zwgb.	3¾	4⅓	4	93¼ G.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	15	3½	189 bz.
do. B.	13⅔	15	3½	170 bz. G.
Oest.-Fr.-St.-B.	8½	10½	5	236à7-5½[½
Oest. südl. St.-B.	6⅗	6⅗	5	154¾ An.-⅛-
Ostpr. Südbahn	—	0	4	30⅛ et. bz. G
Rechte-O.-U.-Bahn	—	5	5	92¾ bz.
Rheinische	7½	7⅓	4	116 bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24½ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	93¼ bz. G.
Thüringer	8½	9	4	136¾ bz.
Warschau-Wien	8½	6⅔	5	57⅜ bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	91¼ bz.
Cosel-Oderberg	4½	7	4½	108¼ bz. B.
do. do.	5	7	5	109¼ bz.
Märk.-Posener	5	5	5	87¾ bz. G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	69⅝ bz.
Ostpr. Südbahn	5	5	5	64¼ bz. G.
Rechte-O.-U.-Bahn	5	5	5	97½ bz. G

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-Ver.	9⅕	9⅚	4	161½ G.
Berlin. Hand.-Ges.	8	10	4	130 B.
Braunschw. Bank	6⅖	7	4	112 bz.
Coburger do.	4	5¾	4	90¾ B.
Danziger do.	5½	5⅛	4	103¼ G.
Darmst. Creditb.-A.	6½	8	4	127 bz.
Darmst. Zettelb.	5	6	4	97½ G.
Dessauer	0	—	fr.	6⅜ bz. G.
Disc.-Com.-A.	8	9	4	134 bz. G.
Genfer Bank	0	—	4	22¼ bz.
Hamb.-Nordd. Bk.	7½	8 3/10	4	131¾ B.
do. Vereins-Bk.	8¾	9 17/32	4	112½ bz.
Hannoversche do.	4	4⅜	4	91 G.
Königsberger do.	6 1/10	4	4	105¾ G.
Leipz. Credit-Bk.	6	8	4	114¼ G.
Luxemburger do.	7⅕	10	4	116½ et. bz. G
Magdeburger do.	4	4⅖	4	86¼ G.
Meininger do.	7	8½	4	114½ bz.
Moldauer Lds.-Bk.	5	4	4	23½ bz.
Oest. Cred.-Actien	7¾	13	5	127⅝-¼7-½
Posener Bank	5⅗	6 1/10	4	101¼ B.
Preuss. Bk.-A.	8 1/10	8	4½	138 bz.
Sächs. B. 60% I.-S.	7 7/59	7⅝	4	115⅞ B.
Schles. Bank-Ver.	7½	8	4	121½ G.
Thüringer Bank	4	4	4	78 et. bz. G.
Weimar. do.	4½	4½	4	84¾ bz.
Eisenbahnbd.-Act.	12½	11½	5	136¾ bz. G.
Gwbk Schuster & Co	7	7	4	108 bz.
Minerva	0	0	5	44½ bz. G.
Schles. Zinkh.-Act.	4¾	6	5	84½ et. bz.
do. St.-Pr.-Act.	4¾	6	4½	87 G.
Tarnowitz. Bergb.	0	4	fr.	60 G.
Vulkan	0	2½	5	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10	9⅕	4	100½ G.
Schles. Feuervers.	5	0	4	93 B.

Bank-Discont: 4 pCt.

Berlin, 30 Juli. Weizen loco 66—77 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität, pro Juli und Juli-August 66½ Thlr., Septbr.-October 67¼—67 Thlr. bez., October-November 66½ Thlr. bez., April-Mai 66¼—66 Thlr. bez. — Roggen loco neuer 54½—56½ Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 11½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16⅚—13/24 Thlr. bez., pro Juli 16¼—⅙ Thlr. bez., Juli-Aug. und Aug.-September 16¼—5/12—⅙ Thlr. bez., Septbr.-October 16¼—⅙ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 15 17/24—⅔ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 15½—11/24 Thlr. bez., April-Mai 15⅚—⅚—⅚ Thlr. bez.

Breslau, 31. Juli. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr bei ziemlich belangreichen Zufuhren schleppend, Preise daher niedriger.

Weizen war nur zu billigeren Preisen verkäuflich, pr. 85 Pfund schlesischer weißer 73—86 Sgr., gelber 70—82 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen blieb heute stark offerirt, bei schwacher Kauflust, Preise daher niedriger, pr. 84 Pfund alter 59—68 Sgr., neuer 55 bis 63 Sgr. — Gerste war heute vernachlässigt, pr. 74 Pfund weiße 50—53 Sgr., helle 48—50 Sgr., gelbe 44—48 Sgr. — Hafer war heute matter, pr. 50 Pfd. galizischer 38—40 Sgr., schlesischer 40—42 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Erbsen offerirt. — Oelsaaten gut behauptet. Wicken ohne Umsatz, pr. 90 Pfund 62—68 Sgr. — Lupinen wenig Umsatz, 62—67 Sgr. pr. 90 Pfund. — Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfund 65—85 Sgr. — Schlaglein leicht verkäuflich. — Rapskuchen war ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) schwacher Umsatz, 60—64 Sgr. per Centner.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Schffl.
Weißer Weizen	72—81—86	Wicken	60—65
Gelber Weizen	71—79—82	Bohnen	64—75
Roggen alter	59—65—68		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen neuer	54—58—63	Schlag-Leinsaat	190—200—206
Gerste	43—49—52	Winter-Raps	218—232—240
Hafer	37—39—42	Winter-Rübsen	212—224—228
Erbsen	56—61—67	Sommer-Rübsen	— — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—28 Sgr., Metze ⅙—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung. Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.